



Pressemitteilung mit der Bitte um Veröffentlichung

Datum

Die Dohle - Jahresvogel mit Seltenheitswert in München

Seit 14.10. ist es offiziell: Die Dohle ist Vogel des Jahres 2012. Damit wurde erneut eine Art des Lebensraums Stadt und Siedlung in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gestellt. Und eine Art, die heute in München kaum noch jemand kennt.

Dohlen? Damit sind doch die Flugakrobaten gemeint, die uns auf den Gipfeln der bayerischen Hausberge die Brotzeit klauen? Oder? Eben nicht. Denn das sind die Alpendohlen (*Pyrocorax graculus*). Die schauen nicht nur anders aus, die sind auch nicht gefährdet. Wovon sich jeder Wochenend-Alpinist überzeugen kann.

Unser Vogel des Jahres dagegen – *Coloeus monedula*, die „echte“ Dohle – sieht fast aus wie eine kleine Rabenkrähe. Nur im Kopf- und Nackenbereich ist sie grau statt schwarz. Und sie hat auffallend helle Augen. Wer die schwarzen Vögel, die im Herbst und Winter gerne auch im Trupp mit Raben- und Saatkrähen auftauchen, nicht so genau auseinander halten kann, erkennt die Dohlen an ihren typischen Rufen: ein helles, schnalzendes „Kjack, kjack!“ zeigt an, dass Dohlen im Schwarm der schwarzen Rabenvögel mitfliegen.

Dass sie kaum einer kennt, wundert nicht: In München ist die Vogelart extrem selten. Gäbe es eine Rote Liste nur für Münchner Vogelarten, die Dohle stünde bestimmt in der Kategorie: „Vom Aussterben bedroht“. Nur noch an drei Standorten im Münchner Stadtgebiet – zwei davon in Solln gelegen – brüten Dohlen erfolgreich. Und das hat seine Gründe. Ehrenamtliche des Landesbund für Vogelschutz haben schon vor vielen Jahren Nistkästen für Dohlen in Kirchtürme eingebaut. Dort können die Gebäudebrüter ungestört und mit Gottes Segen ihre Jungen aufziehen. Kirchtürme als Dohlenbrutplätze sind bei den schwarzen Vögeln, die mit ihren ruhig schreitenden Bewegungen am Boden dem Pfarrer auf dem Sonntagsspaziergang ähneln, sehr beliebt. Aber die meisten Kirchtürme sind heute zur Taubenabwehr vergittert. Viele Dohlenbrutplätze blieben dabei auf der Strecke – Wohnungsnot im Wohngebiet für Dohlen!

Der zweite Grund, warum sich Dohlen in München so schwer tun: Sie finden viel zu wenig Nahrung für sich und ihre Jungen. Dohlen sind eigentlich Allesfresser. Aber gerade zur Jungenaufzucht brauchen sie neben pflanzlicher Nahrung auch dringend Großinsekten: Käfer, Heuschrecken, große Raupen, Schnecken, Würmer. Und da sieht es auf den vielen versiegelten Flächen in München mager aus. Vor etwa zehn Jahren brüteten am Münchner Liebfrauenturm noch ein paar Dohlen – ebenfalls in LBV-Nistkästen. Die Brutplätze wurden aber aufgegeben, weil die Nahrungsversorgung im boomenden und bauenden München nicht mehr gewährleistet war.

Viel besser haben es da die vom LBV betreuten Dohlenkolonien im Münchner Landkreis: In Schäftlarn, in Dingharting und in Sauerlach können die geselligen Dohlen aus dem Vollen schöpfen. Das ländliche Umfeld bietet ihnen alles, was ihr Magen begehrt. Und in ihren Pfarrgemeinden sind die intelligenten kleinen Rabenvögel mittlerweile auch gerne gesehen –

halten sie doch die Kirchhöfe frei von Schnecken und anderem Ungeziefer, das über die Blumenpracht auf den Gräbern herfällt.

2012 soll die Gemeinschaftsaktion von LBV und NABU, „Lebensraum Kirchturm“, auch auf die Dohle ausgeweitet werden. Seit 2007, als der Turmfalke Vogel des Jahres war, wurden bereits 500 Kirchengemeinden mit einer Plakette für ihr vorbildliches Engagement ausgezeichnet. „Wir hoffen, dass sich 2012 weitere Kirchengemeinden einen Ruck geben und ihre Kirchtürme für fliegende Untermieter öffnen“, sagt Sylvia Weber, Projektleiterin für Artenschutz an Gebäuden beim LBV München. Die Beratung, was wo für Dohlen Sinn macht, liefert der LBV kostenlos dazu.

Auch auf einen Imagewandel der schwarzen Vögel hofft der LBV. Im Mittelalter galten sie noch als Unglücksbringer; doch heutzutage sollten aufgeklärte Menschen dem Aberglauben abschwören und sich von den besonderen Eigenschaften der Dohlen beeindrucken lassen: „Ihr hoch entwickeltes Familien- und Gesellschaftsleben, die aufopferungsbereite Fürsorge für ihre Jungen und die lebenslange Treue, die sich ein Dohlenpärchen nicht nur schwört, sondern auch hält – das sind doch Gründe genug, um Dohlen auch in Stadt und Landkreis München wieder eine Chance zu geben“, so Weber. Interessierte, die Brutplätze für Dohlen am Stadtrand oder im Landkreis ermöglichen möchten, melden sich beim Landesbund für Vogelschutz, Geschäftsstelle München, 089/200 270 83.

ViSdP und Ansprechpartner für Rückfragen:
Sylvia Weber, LBV, Klenzestr. 37, 80469 München, Tel. 089/200 270 83